

18.01.12 NUZ von Marcus Golling

Künstliches Leben im Theaterhaus

Felix Deac stellt bei Visual Kontakt aus



Felix Deac mit seiner Arbeit „A.L.“ im Kunstraum Visual Kontakt. Foto: Stonies

Ulm Ein wenig wie ein Ameisenbär ohne Fell und Extremitäten sieht das Maskottchen der neuen Ausstellung im Kunstraum des Akademietheaters aus – ein Irrtum der Evolution, vielleicht aber das misslungene Experiment eines menschlichen Schöpfers. „A.L.“ heißt es, die Abkürzung steht für „Artificial Life“, künstliches Leben, es ist der Titel der Ausstellung von Felix Deac: ein hyperrealistisches Labor des Lebens, das den Betrachter zwischen Ekel, Zuneigung und Selbsterkenntnis schwanken lässt. Es ist die bisher stärkste Präsentation im Kunstraum von Visual Kontakt.

Seit rund zwei Jahren arbeitet der 27-jährige Bildhauer, derzeit Doktorand an der Universität für Kunst und Design in Cluj (Siebenbürgen), an der möglichst realistischen Darstellung von Haut und Gewebe, zuvor hatte er sich nach eigenen Angaben an traditionellen Materialien wie Holz, Bronze oder Marmor abgearbeitet. Seine aktuellen Arbeiten wurden vor allem inspiriert von der belgischen Künstlerin Berlinde De Bruyckere, die aber vor allem anthropomorphe Objekte fertigt. Deac, der mit Silikon, Echthaar und Make-up arbeitet, hingegen orientiert sich in seinen Darstellungen auch an der Tierwelt und entwickelt dabei Figuren wie „A.L.“.

Das Thema bleibt aber der Mensch in seiner Verletzlichkeit und Vergänglichkeit, die manchmal fast abstoßenden organischen Gebilde Deacs fragen aber auch nach dem Umgang des Menschen mit seiner eigenen Haut, seinem Körper: In einem Plexiglaskasten etwa hat er Versatzstücke seiner Meinung nach misslungener Arbeiten vereint, ein Sammelsurium menschlicher Körperteile wie aus dem Mülleimer eines plastischen Chirurgen. Manches ist auch gewitzt, wie etwa ein Hautfetzen mit Umrissen des Staates Rumänien, aus dem die Flüsse als blauen Adern durch die Oberfläche schimmern. (mgo)

Eröffnung heute, Mittwoch, um 18 Uhr im AdK-Theaterhaus im Fort Unterer Kuhberg. Danach ist die Ausstellung bis Mitte März bei allen Vorstellungen geöffnet oder auf Anfrage im AdK-Büro.